

Franz Liebl aus Grattersdorf züchtet elegante Voorburger Schildkröpfer



Franz Liebl bei der VDT-Schau 2012 in Nürnberg mit seiner blauen V-EB-Täubin, die als Champion-Anwärter bei vielen Besuchern einen herausragenden Eindruck hinterließ

Der 51-jährige gelernte Schreiner Franz Liebl aus Wangering, Gemeinde Grattersdorf, befasst sich nicht nur seit vielen Jahren besonders erfolgreich mit der Zucht grazier Vvoorburger Schildkröpfer, sondern als Nebenerwerbslandwirt auch mit der Zucht und Mast stattlicher Rinder. So stehen zurzeit 31 Tiere auf den saftigen niederbayerischen Weideflächen, die Franz Liebl seit der Übernahme des elterlichen Hofes 1991 in erster Linie auf diese Weise landwirtschaftlich nutzt. So werden 22 Hektar landwirtschaftlicher Fläche überwiegend durch die Haltung von Rindern (Mutterkuhhaltung) genutzt. Die Rinder entspringen einer gezielten Verpaarung von Angus-, Limousin- und Fleckviehrindern.

Erste Betätigung mit Tauben im Alter von 5 Jahren

Das Schicksal hat es anfangs nicht besonders gut mit dem jungen Franz gemeint. So verlor er seinen Vater, der die Landwirtschaft betrieben hat, bereits im Alter von nur 5 Jahren. Das hatte zur Folge, dass er sich nach dem Tod seines Vaters um dessen Taubenzucht weiter kümmerte und schließlich dem „Taubenvirus“ verfallen war.

So fuhr Franz Liebl als 9-jähriger Bub stets mit seinem Fahrrad in das 12 km entfernte Iggenbach, um die dortigen Taubenaus-



Voliere Voorburger Schildkröpfer, blau mit schwarzen Binden, Nationale Dortmund 2009, v SB (Franz Liebl, Grattersdorf)

FOTOS: DR. OEHM

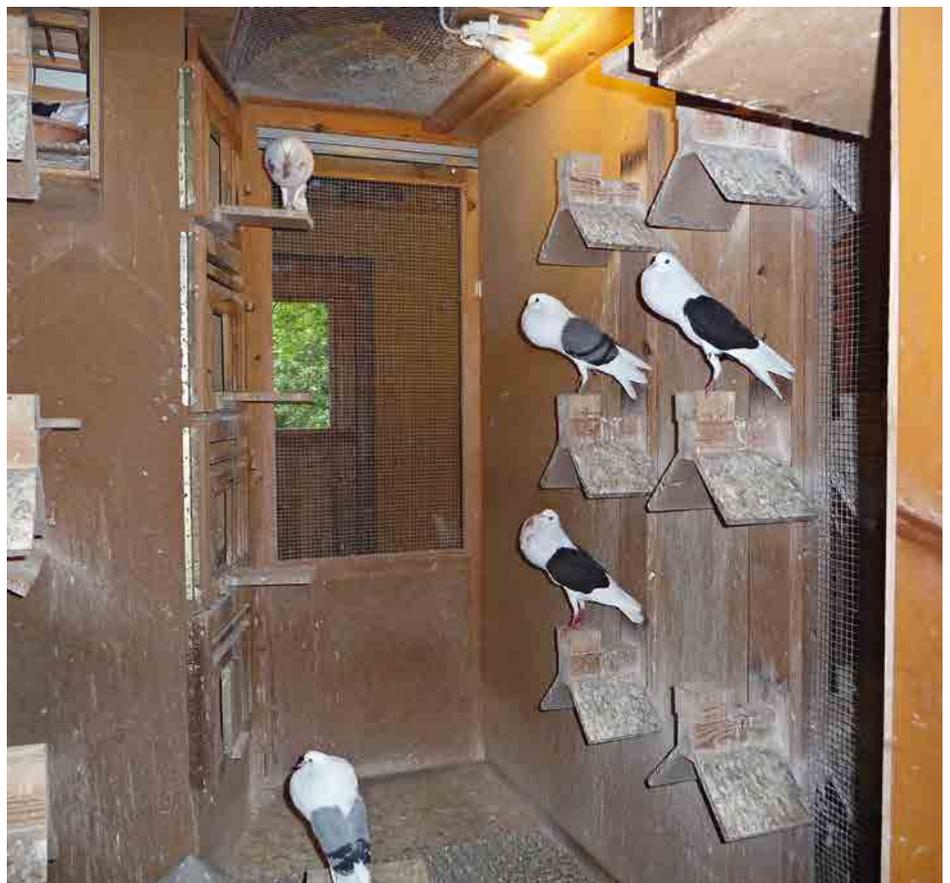


Franz Liebls Zuchtanlage ist eine Augenweide

stellungen zu besuchen. Damit konnte es auch nicht ausbleiben, dass er nach und nach den heimischen Taubenschlag mit Rassetauben „auffüllte“. So ergänzten anfangs Schlesische Kröpfer als Blauschimmel, später Elsterkröpfer und Stellerkröpfer den angestammten Taubenbestand. Damit war auch bereits früh die ausgesprochene Zuneigung zu Kropftauben erkennbar.

Im Jahre 1978 – also im Alter von 14 Jahren – trat Franz Liebl in den KTZV Iggenbach ein. In diesem Verein hatte er ersten Kontakt mit den in der Bundesrepublik noch relativ unbekanntem Voorburger Schildkröpfen, die ja bekanntlich in den Niederlanden von C. S. T. van Gink gezüchtet und erst im Jahre 1970 in Deutschland in die Züchterhände von Bernd Beck, Josef Wittmann und Karl Zausinger gelangten. Von Josef Wittmann und Ferdinand Brandl erhielt Franz Liebl 1980 die ersten roten Voorburger, die seine „Voorburger-Karriere“ begründeten.

Im Rahmen der Kreisschau in Vilshofen errang Franz Liebl seine erste Hv-Note mit Band. Nunmehr war sein Ehrgeiz gänzlich geweckt. Als 20-jähriger trat er 1984 dem Sonderverein der Voorburger Schildkröpfer (gegr. 1971) bei. So war die Teilnahme an der ersten Großschau in Nürnberg im Jahre ▶



Blick in einen Schlag mit den beiden gezüchteten Farbenschlägen

FOTOS: SDERRA



Franz Liebls Voorburger Schildkröpfer sind sehr zuchtfreudig

1984 nur folgerichtig und die erste Höchstnote folgte 1985.

Seit 1987 Blaue mit schwarzen Binden

Im Jahre 1987 erhielt Franz Liebl von Hans Roderer aus Plössberg zwei Paare Voorburger Schildkröpfer in Blau mit schwarzen Binden, deren Zucht er neben den Roten betrieb. Diese beiden Zuchtpaare waren es, die den Stamm seiner inzwischen so erfolgreichen Zucht darstellten. Bereits viele Jahre dominiert Franz Liebl mit seinen Blauen bei Hauptsonder- und Großschauen einschließlich Europaschauen. Inzwischen haben ausgezeichnete schwarze Voorburger die roten Rassevertreter ersetzt, mit denen er ebenfalls höchst erfolgreich ist.

Herausragende Erfolge

Von den Erfolgen zeugen diverse Bänder von Hauptsonderschauen, Großschauen bis Europaschauen, die die Wände eines Kellerganges seines Wohnhauses schmücken. Neben 14 errungenen Deutschen Meisterschaften, zwei Europameisterschaften sowie zwei Europachampionaten stellte Franz Liebl auch einen Deutschen Champion anlässlich der VDT-Schau 2002 in Dortmund.

Als besonderen Höhepunkt seiner züchterischen Laufbahn bezeichnet Franz Liebl die Erringung des Silbernen Siegerringes 2009 in Dortmund. Dort war er punktgleich mit dem Sieger dieses Wettbewerbs, Paul Herdegen, dem er nur infolge dessen höherer Preiszuteilung unterlag. Beide erreichten

auf ihre Kollektion zweimal die Höchstnote und dreimal hv.

Als besonders eindrucksvoll ist das Wesen der Voorburger aus dem Schlag von Franz Liebl zu bewerten. Ich erinnere mich an eine Täubin, blau mit schwarzen Binden, die er vor drei Jahren in Nürnberg zeigte. Eine Täubin dieses Formats ist eine Rarität. Sie präsentierte sich an sämtlichen Ausstellungstagen in herausragender Art und Weise und forderte regelrecht zu einem Verweilen am Käfig auf, um sich mit ihr zu befassen. Obwohl gerade die Voorburger Schildkröpfer für ihr hervorragendes Wesen besonders bekannt und beliebt sind, waren diese Eindrücke auf mich doch nachhaltig.

Sicher hat diese Eigenschaft etwas mit der sehr sorgsamem Vorbereitung seiner Tauben zu tun, die vor Beginn einer jeden Ausstellungssaison für relativ kurze Zeit in einen Gewöhnungsraum einziehen. Die Gewöhnungskäfige sind im unteren Bereich mit Papier gegen Sichtkontakt abgesperrt, so dass sie sich einzig und allein dem Betrachter vor dem Käfig widmen können.

Da Franz Liebl rechtzeitig die Geschlechtertrennung der Jungtauben praktiziert, haben sie auch noch keinen direkten Kontakt zum anderen Geschlecht erfahren. Wenn sie nunmehr ihren ersten Sichtkontakt zum anderen Geschlecht erfahren, so geraten sie unverzüglich in Balzstimmung und zeigen sich von ihrer besten Seite. Was diese Verfahrensweise zu bewirken vermag, zeigen die Ausstellungserfolge.

Franz Liebl mit SV-Ehrenband zum Silbernen Siegerring 2009 und Champion-Pokal 2002

Zuchtbeginn Ende Februar

Je nach Winterverlauf, der in Bayern erfahrungsgemäß anders sein kann als z. B. in Norddeutschland, beginnt Franz Liebl mit der Verpaarung seiner Tauben etwa Ende Februar. Eingesetzt werden regelmäßig jeweils 6 Paare in Blau mit schwarzen Binden und Schwarz. Auch Franz Liebl propagiert überwiegend beim blauen Farbenschlag die „freie Liebe“, was bedeutet, dass er den Tieren die Partnerwahl selbst überlässt. Er greift lediglich ein, sofern sich die Verwandtschaft als zu eng darstellt. Eine derartige Praxis scheint insbesondere dann nicht unvoreteilhaft zu sein, wenn von einem „gut durchgezüchteten“ Zuchtstamm gesprochen werden kann. Dass dieses in der Zucht von Franz Liebl der Fall ist, davon zeugen seine alljährlichen Ausstellungserfolge. In der Zucht der schwarzen Voorburger ist allerdings nach den Worten von Franz Liebl immer noch eine züchterische Steuerung notwendig. Eine regelrechte Ammenhaltung findet in seiner Zucht nicht statt. Lediglich im Rahmen von Versuchspaarungen werden hin und wieder einmal Brieftauben als Ammen eingesetzt.

Ein Jungtier aus einer solchen Versuchspaarung hatte Franz Liebl anlässlich unserer HSS 2014 in Iggenbach in der AOC-Klasse ausgestellt. Es handelte sich um eine junge Täubin aus Blau mit schwarzen Binden und Schwarz. Dieses Tier gefiel insbesondere durch eine tolle Raumaufteilung mit aufge-



richteter Haltung, exakter Zeichnung und herrlichem Kugelblaswerk. Hv war mehr als verdient. Die farbliche Einstufung durch die eingesetzten Preisrichter variierte von „Kite“ bis zu „Schwarz-Rotgesäumt“.

Im Rahmen meines Besuchs Ende Juni waren bereits einige vielversprechende Jungtiere aus beiden Farbenschlägen zu besichtigen. Die letzten Gelege werden regelmäßig noch bis Ende Juni toleriert; danach erfolgt die Geschlechtertrennung. Die Zuchtschläge sind mit Metallrosten ausgerüstet. Eine Trauf-First-Belüftung sorgt in allen Bereichen für eine exzellente Luftzirkulation. An den Zuchtschlägen ist durchgängig eine begehbare Außenvoliere vorgebaut.

Die Fütterung erfolgt zweimal täglich in Form eines feinkörnigen Mischfutters, dem bis zum Zuchtende noch Gerste, Weizen, Raps sowie Kleinmais hinzugesetzt wird. Danach wird der Mais weggelassen. An jedem zweiten Tag wird dem Futter als Zusatz „Kropf-Vital“ von Betz beigemischt. Weiter wird das Futter von Zeit zu Zeit in Distel- bzw. Schwarzkümmelöl geschwenkt und mit einem Mineralstoffgemisch aus seiner Rinderzucht abgelöscht. Einmal wöchentlich wird den Tauben eine Bademöglichkeit geboten. Dem Badewasser wird Badesalz hinzugefügt.

Im Rahmen der alljährlichen Schaubeschickung erfährt die Hauptsonderschau der Voorburger Schildkröpfer Priorität. Daneben wird versucht, auch die Ortsschau seines Heimatvereins Iggenbach bzw. alternativ die Kreisschau zu beschicken. Eine Teilnahme an der jährlichen VDT-Schau wird ebenso geplant.

Auf meine Frage, welche Erfahrungen Franz Liebl mit der von uns Taubenzüchtern so gefürchteten Jungtaubenkrankheit (JTK) gemacht hat, erlebe ich eine für mich bisher eher ungewohnte Reaktion. Die Frage stellte ich, weil ich aus leidiger Erfahrung weiß, dass gerade Kropftauben in der Regel nach der ersten Schau häufig mit Symptomen der JTK in den heimischen Schlag zurückgeführt werden. Diesen Erfahrungen wird im Kreis des Heimatvereins von Franz Liebl häufig dadurch getrotzt, dass vor Beginn der Ausstellungssaison – Anfang Oktober – einige Züchter Jungtiere für ein paar Tage in der Iggenbacher Ausstellungshalle in die Käfige setzen, um sie auf diese Weise quasi gegen künftiges Infizieren mit der JTK zu immunisieren. Sofern Tiere entsprechende Symptome zeigen, wird sowohl medikamentös (JTK-Pulver etc.) und durch alternative Behandlungsformen (z. B. Möhrensuppe, Kamillen- und Schwarztee) gegengesteuert. Diese Praxis hat seiner Meinung nach be-



Franz Liebl legt großen Wert auf Vertrautheit zwischen Mensch und Tier

wirkt, dass seine ausgestellten Tiere von Großschauen jedweder Art stets von der JTK unbehelligt zurückgekehrt sind.

Mir war zwar bekannt, dass einmal mit Symptomen der JTK aufgefallene Jungtiere nach durchgestandener Erkrankung nicht mehr rückfällig werden, von einer derartigen provozierten Art und Weise hatte ich allerdings noch nicht gehört.

Funktionen und Ehrungen in der Organisation

In seinem Heimatverein Iggenbach bekleidete Franz Liebl für mehrere Jahre die Funktionen des Jugendwartes bzw. Zuchtwartes. Im SV der Voorburger Schildkröpfer war er über 11 Jahre (bis 2014) 2. Vorsitzender. Die jahrelange Zugehörigkeit zum SV der Voorburger Schildkröpfer, die Vorstandsarbeit sowie jahrelange züchterische Erfolge wa-

ren die Grundlage, Franz Liebl 2013 zum SV-Meister zu ernennen.

Die goldenen Verdienstnadeln seines Heimatvereins sowie die des LV Bayern, des BDRG und VDT sind nach seinem jahrzehntelangen Wirken nur folgerichtig. Wiederholt waren die SV-Mitglieder Gäste auf dem Anwesen von Franz und Petra Liebl sowie im Vereinsheim der Dorfgemeinschaft Roggering im Rahmen ihrer Sommertagungen mit angeschlossener Jahreshauptversammlung und genossen die lobenswerte Gastfreundschaft der Familie Liebl sowie der Mitglieder der in jeder Hinsicht intakten Dorfgemeinschaft.

Ich bin der festen Überzeugung, noch viele Jahre höchste Ausstellungserfolge von Tauben aus der Zuchtanlage Liebl auf unseren HSS sowie nationalen und internationalen Schauen zu erleben. Dazu alle meine guten Wünsche!
HERMANN SDERRA



Als zweites Hobby betreibt Franz Liebl eine Rinderzucht

FOTOS: SDERRA